

Verlag
Königshausen & Neumann

Axel Beelmann

Heidegger-Forscher

Heideggers hermeneutischer Lebensbegriff

Eine Analyse seiner Vorlesung
»Die Grundbegriffe der Metaphysik.
Welt - Endlichkeit - Einsamkeit«

Heidegger hermeneutischer Lebensbegriff - eine Analyse seiner Vorlesung »Die Grundbegriffe der Metaphysik. Welt - Endlichkeit - Einsamkeit« von Axel Beelmann - Würzburg: Königshausen & Neumann, 1994. 204 S., 1994, 1994, 1994. ISBN 3-8260-1994-2

1994

© Verlag Königshausen & Neumann GmbH, Würzburg 1994
Druck: Verlag Königshausen & Neumann, Göttingen
Gesetzt und abgedruckt in der Königshausen & Neumann
Druckerei, Würzburg. Alle Rechte vorbehalten.
Alle Rechte vorbehalten.
Dieses Buch ist urheberrechtlich geschützt durch die
Königshausen & Neumann Verlagsgesellschaft mbH, Würzburg.

Königshausen & Neumann

Inhalt

Einleitung

0. Aufgabe und Aufriß der Untersuchung des hermeneutischen Lebensbegriffs	13
0.1. Formulierung der Zielsetzungen	13
0.2. Methodisches Vorgehen und Gliederung	17
0.3. Einführung in den gegenwärtigen Forschungsstand	21

Erster Teil

Systematische, methodische und rezeptive Aspekte der Vorlesung

1. Der Aufbau der «Grundbegriffe» und ihre Stellung im Denken Heideggers	29
1.1. Die Entwicklung der Grundfragen nach «Welt», «Endlichkeit» und «Vereinzelung» im Zusammenhang mit «Sein und Zeit»	29
1.2. «Physis» griechisch gedacht: Heideggers Naturbegriff	32
1.3. Von der «Angst» zur «tiefen Langeweile»: Philosophieren aus einer «Grundstimmung»	36
2. Grundsätzliches zur Methode: «Stufenfolge» versus «Privation»	40
2.1. Abwehr des naturwissenschaftlichen Reduktionismus: Vom «Leben» zum «Dasein»	40
2.2. «Der Geist, der stets verneint»: Schelers Anthropologie der «Stufenfolge»	43
2.3. Privation, nicht Primat: Gegen die Autonomie der Regionalontologien	47
2.3.1. «Leben» in «Sein und Zeit»	47
2.3.2. Frühe Kritik: «Dasein» ohne «Natur»?	49
2.3.3. Fundamental- und Regionalontologie	52
3. Genuine «Weltarmut»: Das «Sichversetzen» als hermeneutisches Prinzip	56
3.1. Die «Umwelt» des Tieres als Haben und Nichthaben von «Welt»	56

3.2. Husserls «Einfühlung» versus Heideggers «Versetztsein»	58
3.3. Formale Charakteristika des Animalischen: «Gewährenkönnen» und «Versagenmüssen»	61
3.4. Theologische Elemente der «Weltarmutsthese»	63

Zweiter Teil

«Leben» in der Bestimmung des biologischen Exkurses

4. <i>Mehr als die Summe seiner Teile:</i> <i>Der «Organismus» als «Wesensganzheit»</i>	71
4.1. Das Organ ein «Werkzeug» des Organismus?	72
4.2. Im Rückgriff auf «Sein und Zeit»: Der Organismus eine Maschine?	74
4.2.1. «Wie man über den Hammer philosophiert»: «Zeug» und kulturell-technische «Bewandtnisganzheit»	74
4.2.2. Uexkülls biologisches Analogon zur Bewandtnisganzheit: Die Maschine und ihr «Bauplan»	77
4.3. Gegen den «Mechanismus» der «Reflexmaschine»	82
5. <i>Ontologie des «Organs»</i>	88
5.1. Zeughafte «Fertigkeit» versus organschaffende «Fähigkeit»	88
5.2. Zur Organogenese der Protozoen	90
5.3. Animalische «Triebhaftigkeit» als formalontologische «Durchmessung»	93
5.4. «Verkümmierungen», evolutionstheoretisch gesehen	95
5.5. «Autonomie» statt «Selektion» oder die organismische «Umgebungseinpassung»	100
6. <i>«Aus dem Leben gegriffen»:</i> <i>Beispiele animalischen «Benehmens»</i>	105
6.1. «Organschaffende Eigentümlichkeit» als «Sich-zu-eigen-sein» des Organismus	105
6.2. Definitionserprobung am Grenzfall: Viren als «befähigte Steine»?	107
6.3. «Eingenommenheit» als quasiintentionale «Bezogenheit»	110
6.4. Konkrete Biologie	112

7. <i>Ontologische Voraussetzungen «triebhaften Benehmens»</i>	118
7.1. «Offenheit», nicht «Offenbarkeit»: Das Tier und das Seiende	118
7.2. Der Beseitigungscharakter des «Benehmens» am Beispiel des Phototropismus	120
7.3. Animalischer Umgebungsbezug als «Enthemmungsring»	126
8. <i>Zur vorläufigen Wesensbestimmung des «Lebens» und ihrer historischen Bedingtheit</i>	131
8.1. Gliederung der «Benommenheit»	131
8.2. Idealistische Naturphilosophie: Baer, Driesch und Uexküll	133
9. <i>Vorlesungsintegration des Exkurses zur Wesensbestimmung des Organismus</i>	141
9.1. Inhaltliche Präzisierung von «Gewährenkönnen» und «Versagenmüssen»	141
9.2. Kontroverses zum metaphysischen Rang der «Weltarmutsthese»	146
10. <i>«Bewegtheit» als weiteres Wesensmoment des «Lebens»</i>	150
10.1. Versuch einer Rekonstruktion: «Bewegtheit» im Physis-Aufsatz	150
10.2. Prozeßhaftigkeit am Lebendigen: Zur «Art» als Subjekt der Evolution	154
10.3. Vom Leben zum Tod: «Sterben», «Ableben» und «Verenden»	158
11. <i>Rekapitulation: Die Seinsart des «Lebens»</i>	168

Dritter Teil

Kritische Bestandsaufnahme:

Aufschluß- und Stellenwert des hermeneutischen Lebensbegriffs

12. <i>Heideggers «Denkweg» und seine Philosophie des «Lebens»</i>	175
13. <i>Einzelprobleme in bezug auf «Sein und Zeit»</i>	182
13.1. Gegen den «ontischen Einwand» von Löwith, Plessner und Wiedemann	182
13.2. Existenzialer und kategorialer Wissenschaftsbegriff: «Existenziale», «Vitale» und «Kategorien»	184

13.3. «Leben» im anthropologischen Kontext	195
13.4. Hermeneutik und Mantik: «Geschichte» versus «Natur»	200
14. <i>Metaphysische Implikationen einer selbständigen Philosophie des «Lebens»</i>	207
15. <i>Biologische Probleme der Paradigmatisierung</i>	212
15.1. Naturwissenschaften und Naturphilosophie	212
15.2. Kompatibilitätsprüfung: Empirische Komponenten des biologischen und hermeneutischen Lebensbegriffs im Vergleich	214
15.3. Bedarfsgerecht: Der metaphysische Kern des hermeneutischen als Ergänzung des biologischen Lebensbegriffs	227
16. <i>Diskussion der ontologischen Konkurrenzmodelle aus der Retroperspektive</i>	234
16.1. «Stufenfolge» versus «Privation»	234
16.2. Genetische Bezüge zu Scheler?	237

Zusammenfassung

17. <i>Affirmation der ontologischen Korrektur: Mit dem hermeneutischen Lebensbegriff gegen die Vorhandenheitsnivellierung</i>	245
--	-----

Literatur- und Namenverzeichnis

18.1. Lexika und allgemeine Hilfsmittel	257
18.2. Monographien und Aufsätze	257
18.3. Personennamen	275